Ritter Schorsch : vom Junior zum Senior

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 25

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

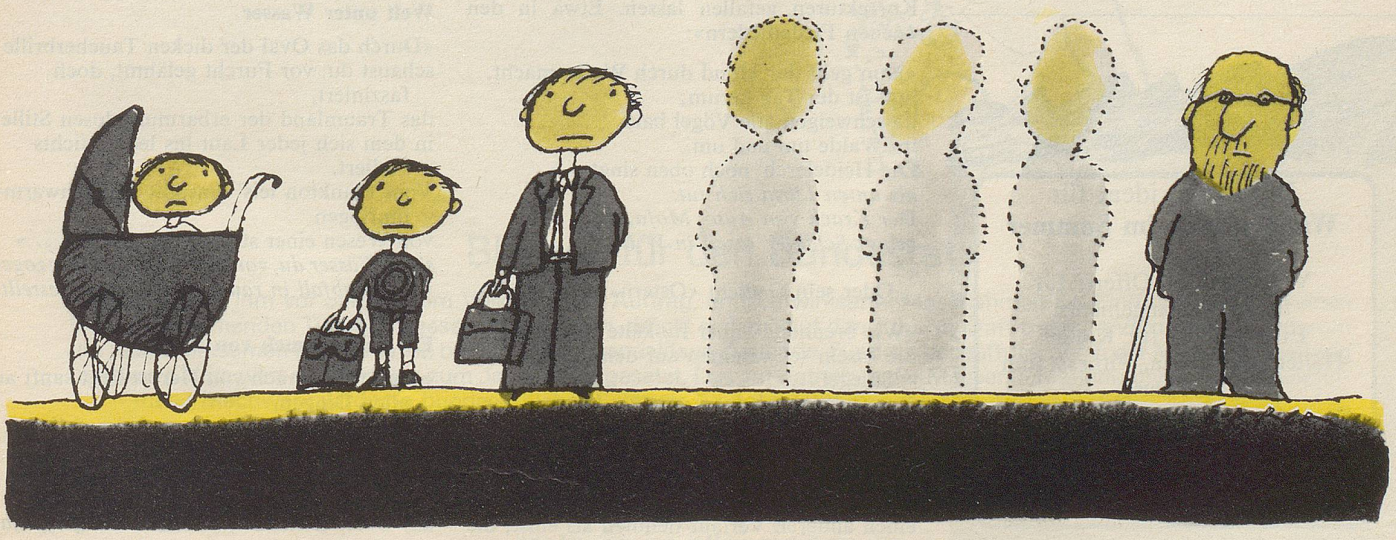
Ritter Schorsch

Vom Junior zum Senior

In meiner Post finde ich den Brief eines Gymnasiasten, der kurz vor seiner Maturitätsprüfung steht. Doch nicht sie, sondern die Berufswahl bereitet ihm Sorgen. Welcher seiner Neigungen soll er folgen? Wo sind verlässliche Zukunftschancen auszumachen, wo nicht? Wenn er sich neben andern «erfahrenen Praktikern» auch an mich wende, dann deshalb, weil er «nicht ohne sprachliche Begabung» sei.

Der Gymnasiast, der mich solcherart mit einem Beratermandat befrachtet, unterbreitet mir einen aus zwei Punkten bestehenden Fragebogen. Zunächst soll ich ihm mitteilen, ob ich mich auch heute noch dazu entscheiden würde, mein Leben schreibend zu verbringen. Der Beruf des Journalisten und Redaktors sei doch immerhin unmöglich ein reines Vergnügen, sondern mit Unzukömmlichkeiten und Risiken verbunden. Ob da nicht, künftig vielleicht noch vermehrt, das Lästige überwiege?

Dieser ersten Frage schliesst sich als zweite an, wie es in meinem Metier denn mit der Alterssicherung stehe, und ob mit der Aussicht gerechnet werden dürfe, vorzeitig komfortabel in Pension zu gehen. Einer Berufswahl-Broschüre habe er, der Gymnasiast, soeben entnommen, dass es geradezu fahrlässig sei, eine Ausbildung anzutreten, wenn man sich nicht zuvor vergegenwärtigt habe, zu welchen Altersansprüchen sie führe.

Der Junior blickt bei dieser Lebensplanung, wie ich sehe, direkt auf den Senior, und der Aktive ist eine eher ärgerliche und mithin so kurz wie möglich befristete Uebergangserscheinung. Nach einem solchen Muster bestünde der Idealfall offenkundig darin, aus der Ausbildung in die Pensionierung abzuwandern. Beiläufig würde sich dann nur noch die Frage stellen, woher am Ende denn eigentlich noch die Renten kommen. Aber das scheint eines jener Probleme zu sein, die man lieber andern überlässt. Keiner braucht an allen Knochen zu nagen.

Was mich betrifft: Diesmal kann ich mich bei der Beantwortung eines Fragebogens kurz fassen. Mein Gymnasiast wird ihn dennoch verstehen. Denn er ist ja nicht ohne sprachliche Begabung.